

theater, Witten.
ag, den 11. Dezember.
Abends 8 Uhr.
n 2. und letzten Male.
Verlorene Paradies
Spiel in 3 Aufzügen von
Ludwig Kulo.
Sensations-Novität.
el zum Adler.
(Aug. Heiser.)

7. Collos
Paris.

t von Morgens 10 Uhr
Abends 10 Uhr.
30 Pf., Kinder 15 Pf.
Karten 1 Mark
an der Kasse zu haben

he Reichsfischul
verband Witten.

ag, den 12. Dezbr.
Abends 8 1/2 Uhr.
he n. Vorkommnisse
m. humoristisch
Unterhaltung

folgendem Ball wo
Mitglieder mit ihren
ergeben eingeladen
Mitgliedsarten sind
gen, Einführungen ge

Der Vorstand.

Wittener
ne-Versicherungs-
Verein.

alversammlung
den 13. Dezember.
Abend. 4 Uhr
Stotale bei Herrn C.

ges-Ordnung:
cht des Kaiserablasses
ellung der Dekoration.
l des Vorstandes.
egung der Eintrittsgelbes
monat. Beiträge, und
chiedenes.
uchen sämtliche Mit-
der Witte, sich recht
und pünktlich, wegen
der Vorlagen, einzug

Der Vorstand.

ne-Versicherung,
Croue.

den 13. Dezember,
Nachm. 4 Uhr,
der monatl. Beiträge.
en wird noch pro
1 Mark außerordentl.
rhoben werden.

Der Vorstand.

paraturen
agene Kleidungsstücke
neil und blickt be-

Wagner,
mis- u. Kirchstr.-Ecke.

lengesuche
und

angebote

Zeile 10 Pfg. —
Verbreitung in den

Exemplaren.

Lichtige
riffscher

sofort gesucht.
A. Risel & Co.,
Bismarckstr. 25.
gehrten Leser verweisen
auf den heutigen
liegenden Prospekt über
erfahren des Herrn
aus Berlin, Winter-
25.

Verlag von
b & Co. in Witten.
A. Risel & Co.
in Witten.
der Verantwortliche
Wegold in Witten.

Märkisches Tageblatt



verbunden mit dem
General-Anzeiger
für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.
Insertionen werden die 7 gespaltene Zeitspalte mit
10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Grat-Beilage
„Märkischer Grimm“): 1,80 Mark vierteljährlich,
monatlich 60 Pfg. 6. Beilegung durch die Post.
Bei Versendung auf der Post incl. Beilegung 2,20 Mark.

Die neuen Handelsverträge und ihre Wirkung.

Die deutsche Industrie hat unter dem verhältnismäßig niedrigeren, aber immerhin kräftigen Schutze des in einzelnen Punkten später noch ergänzten Tarifs von 1879 in allen Zweigen einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Die Entwicklung Deutschlands zu einem Industriestaate ersten Ranges, die Zunahme seiner Bevölkerung und die den einheimischen Bedarf nicht in vollem Umfange deckende Bodenproduktion haben zur Folge, daß Rohstoffe und Nahrungsmittel vom Auslande in großen Mengen eingeführt werden müssen. Um das hierdurch bedrohte wirtschaftliche Gleichgewicht in dem erforderlichen Maße wiederherzustellen, ist Deutschland in erster Linie angewiesen, seinen Ueberfluß an Fabrikaten an das Ausland abzugeben. Diese Worte der Denkschrift, welche die Reichsregierung den kaiserlichen Reichstagen zur Gutheißung vorgelegten Handelsverträgen beigegeben hat, wird man vor allem im Auge behalten müssen, wenn man sich über Zweck und voraussichtliche Wirkungen der mit jenen Verträgen inangestrichenen neuen Zollpolitik Deutschlands klar werden will. Nicht minder wird man sich zu vergegenwärtigen haben, welche Gefahren Handel und Industrie Deutschlands bedrohen würden, falls es etwa nicht gelingen wäre, zu denjenigen Verständigungen mit anderen mittel-europäischen Staaten zu gelangen, welche gegenwärtig in Gestalt der Handelsverträge vorliegen. Die Regierung des deutschen Reiches dürfte in ihrer Vorsorglichkeit auch nicht um eine Haarsbreite zu weit gehen, wenn sie vor allem vor dem Ablauf des bisherigen französischen Konventionaltarifs und von dem Einfluß der in Frankreich zum Durchbruch gelangten eminent schutzellnerischen Strömung auf die handelspolitische Stimmung auch der übrigen durch Tarifverträge verbundenen europäischen Staaten das Ende aller derjenigen Vergünstigungen und Vortheile erwartet, welche Deutschland bisher auf Grund seiner Meistbegünstigungsverträge genossen hat. War doch Frankreich keineswegs der einzige, obwohl allerdings der in seiner einschlägigen Aktion am meisten vorgeschrittene mitteleuropäische Staat, in dem ein sehr deutliches Hervortreten der Bestrebungen wahrnehmbar wurde, der heimischen Produktion den heimischen Markt durch hohe Zölle ausschließlich zu sichern. Und wenn die Reiter der deutschen Handels- und Wirtschaftspolitik die Nothwendigkeit, jenen, dem deutschen Handel und der deutschen Industrie von dort her drohenden Gefahren durch rechtzeitige internationalen Vereinbarungen entgegenzuwirken, ganz besonders auch aus dem wirtschaftspolitischen Verhalten Russlands und den Vereinigten Staaten von Nordamerika herleiten; wenn sie die deutschen Exportindustrien vor dem Schicksal bewahrt sehen wollen, in vielleicht nahe Zukunft nach allen Richtungen hin, in der Nähe und in der Ferne, auf Absatzschwierigkeiten zu stoßen, so stellen sie damit ihrer Einsicht unzweifelhaft ein durchaus ehrenvolles Zeugnis aus. Wer da weiß, welche Schwierigkeiten, wachsende Schwierigkeiten, Handel und Industrie hinsichtlich der Erhaltung ihrer Absatzgebiete im Auslande, geschweige denn hinsichtlich der Erwerbung neuer Absatzquellen schon in der jüngsten Vergangenheit und in der Gegenwart zu bekämpfen hatten und noch haben, wird es der Regierung des deutschen Reiches nur Dank wissen können, daß sie durch die von ihr abgeschlossenen Handelsverträge dem internationalen Konkurrenzkampf aller gegen alle wenigstens etwas engere Grenzen gezogen hat.

Die Handelsverträge haben hiernach augenblicklich in erster Linie die Bedeutung einer vorbeugenden Abwehr von Gefahren von der Gesamtindustrie Deutschlands, Gefahren, welche andernfalls in bestimmter Aussicht gestanden hätten. Und der Hauptwerth der Handelsverträge liegt zunächst darin, daß sie Tarifverträge sind, durch welche die mitkontrahierenden Staaten für die genaue Fest von zwölf Jahren auf das Recht zur Vornahme von Einfuhrtarif-Erhöhungen über die vertraglichen Sätze hinaus verzichten. Es ist kaum zu viel gesagt, wenn man in der That das Hauptgewicht gerade auf diese Bindung von Tarifmaximen, auf die dadurch bedingte, zeitlich lang ausgeübte Stetigkeit in den zolltarifarischen Beziehungen Deutschlands zu den Vertragsstaaten, auf diese für volle 12 Jahre gewährte Sicherheit gegen plötzliche Tarifschwankungen in den Absatzgebieten Deutschlands legt. Stetigkeit ist es ja hauptsächlich, deren der Exporthandel in Bezug auf die handelspolitischen Faktoren bedarf, mit denen er zu rechnen hat. Nichts ist seit Jahren für Deutschlands wirtschaftliche Beziehungen zu Russland, für den deutschen Absatz nach dort unbequemer, störender, man möchte fast sagen vernichtender gewesen, als der Umstand, daß Russland in begreiflichem Interesse für seine eigene Industrie zu wiederholten Malen im Laufe der letzten Jahre es für geboten erachtete, zu Ab-

änderungen, und zwar zu Erhöhungen seiner Einfuhrzölle, zu schreiten. Nichts ist naturgemäß für solide Exportfabrikanten unangenehmer, als derartige kurzzeitige Schwankungen in den finanziellen Bedingungen für Erreichung des ausländischen Absatzgebietes. Machen ihnen doch diese Schwankungen es schier unmöglich, über den aus einem Geschäftsabfluß zu erwartenden Gewinn und im Zusammenhange damit über eine angemessene Preisstellung für seine Waare sichere Rechnung aufzustellen. Um so erklärlicher erscheint diejenige Stelle in der die Vorlage der Handelsverträge begleitenden „Denkschrift“, wo der Erwartung Ausdruck gegeben wird, es würden „die gemachten Konzeptionen auch noch anderen Staaten gegenüber geeignete Verwerthung finden und zur Erlangung weiterer Vortheile in dem Verkehr mit diesen Staaten beitragen“. Es mag dahingestellt bleiben, eine wie weitgehende Deutung diesen Worten beizumessen ist. Immerhin ist es nicht überflüssig, wenigstens festzustellen, daß eine Anspielung auf differentielle Zölle nach irgend einer Richtung hin, eine Anspielung also, welche die Anbahnung eines intimeren Handelsverkehrs mindestens ebenso sehr erschweren, als erleichtern würde, in der „Denkschrift“ gänzlich fehlt.

Von den Vortheilen, welche Deutschland, abgesehen von der vertraglichen Festlegung der Zölle, von der vereinbarten Höhe derselben zu gewärtigen hat, wird man sich unschwer ein Bild machen können, wenn man sieht, wie Oesterreich-Ungarn insbesondere werthvolle Zollherabsetzungen für Textil-, Papier-, Glas- und Eisenwaren, ferner Italien desgleichen für Wolle, Seide und Eisenwaren zugestanden haben. Die Eisenindustrie schließt dabei unverkennbar den Vogel ab. Erheblich weniger fallen ins Gewicht die von Belgien gemachten Konzeptionen. Ueber die Tragweite, welche der Anbahnung eines regeren Güterausstromes mit den genannten Ländern bezogen wird, man sich einigermaßen klar werden können, wenn man sieht, wie im Jahre 1889 — für das Jahr 1890 liegt die nach Staaten detaillierte Statistik noch nicht vor — die deutsche Gesamtausfuhr nach Oesterreich-Ungarn einen Werth von 310,762,000 Mk. hatte, ferner nach Italien 103,377,000 Mark, nach Belgien 137,211,000 Mk., während der Werth der Einfuhr aus jenen Ländern nach Deutschland sich in demselben Jahre auf 537,249,000 bzw. 148,796,000 bzw. 337,203,000 Mark bezifferte.

Der Einfluß Deutschlands bei den Handelsverträgen besteht — abgesehen von einer Reihe Industriezoll-herabsetzungen — in der Hauptfache in Ermäßigungen des Zolles auf Getreide und auf Wein. Daß hiergegen ernstliche Bedenken erhoben werden könnten, ist umsonsten vorauszusetzen, als eine sehr erhebliche Zollherabsetzung auf Wein gegenüber dem „Verdunst“-Wein erfolgt, und als ferner die deutsche Landwirtschaft sich zu erinnern haben wird, daß seit dem Jahre 1879 der damals geschlossene Pakt zwischen Industrie und Landwirtschaft zu wiederholten Malen (1884, 85 und 87) zu Gunsten der Landwirtschaft verschoben worden ist. Wenn jetzt für Weizen und Roggen, Gerste und Hafer nacheinander auf die Zollsätze von 1885 zurückgegriffen wird, zu einer Zeit, wo die Unmöglichkeit, den Getreidebedarf Deutschlands durch eigene Produktion zu decken, sich stetig deutlicher herausgestellt hat, so wird die deutsche Landwirtschaft daran weder Anstoß nehmen, noch auch eben darin eine gewöhnliche Anwendung von dem Prinzip des Schutzes der heimischen Produktion erblicken dürfen. Dem Interesse der Landwirtschaft steht eben auch das gewaltige Interesse der Industrie und ihrer Arbeiter gegenüber, und man wird nicht sagen können, daß die deutsche Reichsregierung bei den jetzt von ihr abgeschlossenen Handelsverträgen in den Fehler einer zu einseitigen Abwägung dieser gegenwärtigen Interessen zu Gunsten derer der Industrie verfallen sei.

Bundschau.

* In einem Theile der Presse, welcher sonst die Politik der Regierung im Allgemeinen unterstützt, finden die neuesten Maßnahmen derselben in Bezug auf die Verhandlung der preussischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität eine sehr abfällige Beurtheilung. Dies gilt nicht bloß von einem Theile der deutschen Zeitungen in den zweisprachigen Landestheilen, sondern auch von der großen hauptstädtischen Presse, welche nicht unmittelbar an der Sache theilhaftig ist und von der daher eine unbefangene Beurtheilung erwartet werden könnte. Die Zulassung des polnischen Privatunterrichts, die Ermächtigung, auch deutsche Kinder an demselben theilnehmen zu lassen, endlich die Ernennung des Propstes Dr. v. Stabrowski zum Erzbischof von Posen-Gnesen werden als ein grundfälschliches Abweichen von der 1886 eingeschlagenen Politik be-

zeichnet und davon ebenso üble Folgen erwartet, wie von dem Verlassen der Grolmann-Flottwellischen Politik nach dem Regierungsantritte König Friedrich Wilhelms IV. Es soll hier nicht näher erörtert werden, ob die Annahme einer wesentlichen Veränderung gegenüber der 1886 eingeschlagenen Politik wirklich zutrifft; es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß in einem lehrreichen Artikel der Preussischen Jahrbücher mit guten sachlichen Gründen diese Maßnahmen auch im Rahmen der 1886 eingeschlagenen Politik gerechtfertigt werden. Vor allem aber springt ein fundamentaler Unterschied zwischen der Zeit nach 1840 und jetzt ins Auge, welcher jeden Vergleich mit dem Abgange von der Grolmann-Flottwellischen Politik ausschließt, merkwürdigerweise aber meist ganz übersehen wird. Damals lebten wir in der Zeit thurmhoher deutsch-russischer Freundschaft. Jetzt ist davon nicht mehr die Rede; die defensive Front des Dreibundes ist vielmehr so gut gegen Russland gerichtet wie gegen Westen. Ein siegreicher Krieg Russlands gegen die Mittelmächte wäre gleichbedeutend mit der Vernichtung der Nationalität und der Unterdrückung der römisch-katholischen Religion der polnischen Bevölkerung auch der preussischen Provinzen. Dieselben Gründe, welche die früher zu großpolnischen Tendenzen mindestens in dem gleichen Grade hinneigenden galizischen Polen zu so festem Anschluß an die österreichisch-ungarische Monarchie bewegen haben, müssen daher nothwendig auch auf das Verhalten der preussischen Staatsangehörigen polnischer Nationalität in dem gleichen Sinne wirken. Stellen diese sich aber Preußen und Deutschland gegenüber auf denselben Boden, wie die galizischen Polen gegenüber Oesterreich, so erhellt, daß auch für die Behandlung der Polenfrage eine wesentlich veränderte Grundlage gewonnen ist.

* Anfang Januar tritt in Italien ein neues Impfergesetz in Kraft. Dasselbe erstreckt sich auf die Impfung einer Verimpfung der seitherigen lichenhaften und los gehandhabten Bestimmungen über das Impfen und legt ein ausschlaggebendes Gewicht auf die ein- bzw. nochmalige Impfung. Wenn es die letztere auch nicht direkt obligatorisch macht, so sucht es dieses Ziel doch insofern auf Umwegen zu erreichen, als es die Aufnahme in Schulen, Fabriken, Werkstätten, staatliche Institute aller Art, Wohlthätigkeitsanstalten u. dgl. m. von der vollzogenen Impfung bzw. Wiederimpfung abhängig macht. Man hofft nach Durchführung des neuen Gesetzes die Vordereinfahrungen, welche jenseits der Alpen zur Zeit noch weit häufiger auftreten, als im Interesse der Volksgesundheit statthaltend erscheint, allmählich auf ein Minimum herabzudrücken.

* Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat Herr Catargiu bezüglich der Kabinettsbildung mit den Führern der Unionisten Fühlung genommen. Bisher haben jedoch keine Vermählungen, ein Kabinetts zu Stande zu bringen, zu keinem Ergebnisse geführt. Für den Fall, als die von Catargiu versuchte Kabinettsbildung scheitern sollte, ist es nicht ausgeschlossen, daß Carp mit der Kabinettsbildung betraut werden könnte. Doch läßt sich bei den mannigfachen, einander entgegenwirkenden Strömungen noch gar nichts Bestimmtes über den Ausgang der Krisis vorhersehen.

Deutscher Reichstag.

137. Sitzung vom 10. Dezember.
Das Haus ist stark besetzt, die Tribünen sind überfüllt.
Am Bundesratsstische: Reichskanzler von Caprivi, Staatssekretär v. Böttcher, v. Malpahn, v. Marschall, Dr. Boffe.
Auf der Tagesordnung stehen die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien.
Reichskanzler von Caprivi: Im Namen der verbündeten Regierungen habe ich die Ehre, dem hohen Hause die vollzogene Unterzeichnung der neuen Handelsverträge mitzutheilen und um die verfassungsmäßige Genehmigung zu ersuchen. Es gereicht mir zur Freude, die Mittheilung machen zu können, daß die vorliegenden drei Handelsverträge zur Stunde um den vierten, den mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag, vermehrt worden sind. (Bravo!) Ich will den Standpunkt der verbündeten Regierungen zu den vorliegenden Verträgen nun in kurzen Zügen darstellen. Die bestehenden Zölle haben, das ist unbestreitbar, der Industrie genutzt und ihre Entwicklung begünstigt, aber doch nur für gewisse Zeit; denn später ist der Abfluß der hochentwickelten Industrie vielfach erschwert. (Hört, hört!) Um einer Zwangslage im europäischen Zollsystem entgegen zu treten, entschlossen sich nun unsere Nachbarn zu entscheidenden Maßnahmen in ihrem Interesse, und diese haben natürlich auf uns zurückgewirkt. Wir sind nach und nach durch diese Maßnahmen der europäischen und übrigen Staaten dahin gekommen, daß wir die für die Ernährung unseres Volkes erforderlichen Waaren, sowie das Rohmaterial für unsere Industrie erheblich theurer bezahlen müssen und eine wirtschaftliche Unterbilanz von jährlich 800 Millionen Mark zu verzeichnen haben. Meine Herren, daß in dieser Beziehung unbedingt eine Aenderung eintreten mußte, liegt auf der Hand. Bei der Erörterung der Abkommensverträge konnte es sich nicht um Befolgung dogmatischer Theorien von Freihandel und Schutz Zoll handeln, vielmehr lag es

auf der Hand, daß wir vor allem praktischen Grundfragen Rechnung tragen und für unsere Produkte neue Märkte und Absatzgebiete suchen mußten. Dieser Grundlag ist übrigens auch während der Zeit der höheren Zölle stets befolgt worden, wenn er auch durch Schlagwörter verunstaltet worden sein mag. Wir haben unseren Nachbarn nun Konzeptionen machen müssen, aber ohne dieselben war überhaupt nichts zu erreichen, und bei der Beurtheilung dieser ganzen Vorlage darf nicht das Interesse maßgebend, sondern muß die Vaterlandsliebe der entscheidende Faktor sein. Wenn uns Vorwürfe gemacht werden, daß wir die Interessen der Landwirtschaft außer Acht lassen, so ist das unrichtig. Die verbündeten Regierungen werden nie vergessen, was sie der Landwirtschaft schuldig sind. Was die Wirkung der neuen Verträge betrifft, so darf Niemand erwarten, daß dieselbe eine plötzliche sein wird. Eine Maschine, die 12 Jahre hindurch in ein und demselben Geleise gewandelt ist, kann nicht so plötzlich in eine andere Gangart verlegt werden. Momentlich waren es Rücksichten auf die Landwirtschaft, welche die verbündeten Regierungen veranlaßten, von dem heutigen Zollsystem abzustehen. Sagen Sie selbst, was der Landwirtschaft ein völliger Niedergang der Industrie hätte frommen können? Finanziell wird allerdings ein Zollausschlag für die Reichskasse in Betracht kommen, aber derselbe wird mit den wirtschaftlichen Vortheilen nicht zu vergleichen sein, die aus den Verträgen erwachsen. Man hat nun auch von der Haltung gesprochen, die wir den fremden Staaten gegenüber einzunehmen haben, mit welchen noch keine Verträge abgeschlossen sind. Was Russland anbetrifft, so kann unter dem obwaltenden Vorhande, dessen Ende noch gar nicht abzuwarten ist, von neuen Vereinbarungen wohl kaum die Rede sein. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Vertrag vereinbart, der für unsere Zuderausfuhr sehr wichtige Vergünstigungen gewährt. Weitere Staaten kommen in landwirtschaftlicher Beziehung nicht in Betracht. Sie können überzeugt sein, daß die verbündeten Regierungen Alles gethan haben, um den hier in Betracht kommenden Interessen volle Rechnung zu tragen. Wir haben auch die Währungsfrage geprüft, aber es wird doch Niemand behaupten wollen, daß wir einseitig im Stande wären, unsere Währung zu ändern. Im Mindesten müßten wir im Einverständniß mit England vorgehen und dort hat man keine Neigung zu solchen Schritten. Wir haben gerade für die Landwirtschaft in den neuen Handelsverträgen gethan, was wir konnten. Noch eine einzige Mängelstelle hätte genügt, und die Getreidezölle wären auf Minimum herabgesunken. Denken Sie auch daran, wir müßten den gegenwärtigen Zeitpunkt zum Abschluß der Handelsverträge benutzen, wenn wir nicht wollten, daß die fremden Staaten immer höhere Zollmauern errichteten. Wo wären wir dann geblieben? Ich erkenne indessen gerne an, daß die deutsche Landwirtschaft auch heute noch des Schutzes bedürftig ist, und der soll ihr werden. Alle an die Schutzschüsse geknüpften Hoffnungen haben sich zwar nicht erfüllt, aber immerhin haben die Zölle die Landwirtschaft vor einer Krisis bewahrt und uns damit vor allen mit einer landwirtschaftlichen Krisis verbundenen Folgen behütet. Ein Vergleich unserer landwirtschaftlichen Verhältnisse mit denen Englands, welcher beliebt wird, ist nicht zutreffend, denn den englischen Verhältnissen gegenüber sind unsere Großgrundbesitzer eigentlich nur kleine Leute, die sich mühsam durchschlagen müssen. (Beifall.) Eine Krisis in unserer Landwirtschaft wäre mithin von den verhängnisvollsten Folgen begleitet gewesen. Es ist aber doch ein ungünstiges Verhältniß, daß unsere heimische deutsche Landwirtschaft unseren Bedarf an Brodfrucht nicht ganz deckt. Und doch wird gerade für einen künftigen Krieg die Frage der Ernährung der Armee von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es ist nicht richtig, zu sagen, daß die Großgrundbesitzer heute Opfer bringen müssen. Im Gegentheil, der Staat bringt Opfer für die Landwirtschaft, die, das gebe ich zu, allerdings nöthig waren. Der Kornzoll von 5 Mark war eine Kraftprobe, aber der Staat hat diese Kraftprobe nicht bestanden, und deshalb müssen wir davon wieder abgehen. (Hört, hört!)

In den Festlegungen der Zollsätze beabsichtigen wir, dem italienischen Wein ein Schuttschild gegen den französischen Wein auf deutschem Boden zu geben (Bewegung). Italien steht uns nahe und wir können darauf gern Rücksicht nehmen. Ich komme nun auf die Industrie zu sprechen. Die deutsche Industrie, die sich heute als mächtigste Massenproduktion darstellt, hat schon eine massenhafte Ausfuhr, aber leider, und da liegt der Schaden, nur von geringem Werthe. Diese industrielle Produktion ist auch heute noch im Steigen und bedarf des Schutzes. Während der Landwirtschaft der Schutz nur bis zu einem gewissen Grade nützt, kommt er der Industrie im weitest Umfange zu flatten. Handel und Industrie bilden nun einmal die Grundlagen unseres Reichthums, und wir müssen darauf Rücksicht nehmen, auch im Interesse der sozialen Verhältnisse. Mit geringeren Produktionsbedingungen für die Industrie werden auch günstigere Bedingungen für die Arbeiter geschaffen, auf deren Wohlbefinden die Regierung den größten Werth legt. Ich begreife immer noch die Ueberzeugung, daß sich die Arbeiter uns einmal wieder nähern werden und stehe in dieser Beziehung völlig auf dem Boden der Ansichten des Abgeordneten, der einmal sagte, man muß den Arbeitern nicht bloß entgegen treten, man muß ihnen auch entgegenkommen. Die vorliegenden Verträge selbst werden erst tiefer in die Herzen der Bevölkerung andringen müssen, wenn sie zur vollen Wirkung sich entwickeln sollen. Denn ebenso, wie heute keine Wundhilfe von Kabinetts zu Kabinetts einen Einfluß für den Fall eines Krieges haben, so kann ein Vertrag seinen Einfluß erst ausüben, wenn er in die Herzen des Volkes übergegangen ist. Noch einer Zeitungsmeldung sollten sich die Antimiten nach Wien gewendet haben, um dort Stimmung gegen die Handelsverträge zu machen. Wenn das wahr wäre, so wäre es tief bedauerlich, wenn es Leute gäbe, die bei Slaven und Griechen haufieren gehen, um Stimmung gegen die Absichten der heimischen Regierung zu machen. Es ist sehr leicht möglich, daß im künftigen Kriege nicht mit Waffen, sondern mit Waffen und Tarifpositionen gekämpft wird. Im Selbstbehaltungstheorie der europäischen Staaten aber liegt es, sich enger aneinander zu anschließen, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen. In diesem Sinne sind die Handelsverträge abgeschlossen. Werden dieselben abgelehnt, so mag ich nicht daran denken, bis zu welchem Grade der Nothstand die den nächsten zehn Jahren im deutschen Reiche wachen wird. Die Annahme der Verträge wird aber dazu beitragen, Deutsch-

lands Bestimmung zu erhalten und deshalb bitte ich um Ihre Zustimmung. (Bravo!)

Abg. Reichensperger (Chr.): Der Herr Reichsanwalt befindet sich in der That in Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung, wenn er für die vorliegenden Handelsverträge eintritt, deren möglichst einstimmige Annahme auch wir wünschen.

Abg. Graf Kautz (konl.): Es giebt nichts Vollkommeneres in der Welt, und auch diese Verträge sind es nicht, trotz aller Lobpreisungen derselben. Mit denselben begiebt sich die Reichsregierung auf eine lange Reihe von Jahren des Rechtes, die Zollfrage den vorhandenen Bedürfnissen Deutschlands anzupassen und nach eigener Entscheidung festzusetzen. Und dieses Recht war sehr werthvoll. Es ist auch bedauerlich, daß sich die Reichsregierung zu einem Bruch mit dem bisherigen System des Schutzes der nationalen Arbeit hat hinreissen lassen. Wenn von den landwirthschaftlichen Böden irgend etwas abdrückt, werden sich auch die industriellen nicht mehr halten lassen, das heißt für uns doch zweifellos. Es ist heute von dem einseitigen Druck der landwirthschaftlichen Böle die Rede, doch ist ganz vergessen, daß die Landwirthschaft auch die Industriefälle mit getragen hat. Die gegenwärtigen Getreidepreise sind nicht Schuld an den hohen Getreidepreisen; man hätte ja auch die Böle herabziehen können während der Zeit der Theuerung, und es würde keine Schwierigkeit vorgelegen haben, sie später wieder zu erhöhen. Warum haben denn die verbündeten Regierungen früher der Zollsenkung nicht zugestimmt? Hier sind heute noch damit einverstanden, daß die Böle für ein oder zwei Jahre aufgehoben werden, die Landwirthschaft wird auch damit einverstanden sein und dies aushalten, während die Verträge für Schaden bringen. Der Zweck der vorliegenden Verträge ist für mich, unsere Bundesgenossen finanziell zu kräftigen; ich fürchte aber, daß durch die Sympathien für das Bündnis in Deutschland nicht zunehmen werden. Es ist auch wichtig, daß namentlich Klarheit darüber geschaffen ist, daß die Getreidezoll-Ermäßigung auch den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu Gute kommen wird. Darin hat man in der Landwirthschaft noch gar nicht recht gedacht. Weiter haben wir zu England in dem Verhältnis einer meist begünstigten Nation, so daß die Einfuhr aus Indien und Canada, diesen hervorragenden Getreideländern, ebenfalls zum niedrigeren Tarif erfolgen kann. Damit hebt sich der Vertrag besonders gegen Rußland zu. Billiger wird das Getreide durch die Zollherabsetzung doch nicht werden, aber die Landwirthschaft wird den Schaden tragen müssen. Entweder braucht die Landwirthschaft diese Böle, dann lassen sie sie unberührt, oder sie braucht sie nicht und dann soll damit. Aber die Landwirthschaft steht der Industrie gegenüber längt im Nachtheil, und ich bedaure mir, daß freihändlerische Mäthe bei dem Vertragsabschluss mitgewirkt haben, sonst wäre es wohl anders gekommen. Ich für meine Person werde diese Verträge auf das Entschiedenste bekämpfen und habe dabei das Bewußtsein, daß ich in diesem Kampfe nicht allein stehe. (Beifall und Lachen.)

Reichsanwalt v. Caprivi: Den gegen meine Beamteten vom Vortage erhobenen Vorwurf muß ich ganz bestimmt zurückweisen. Die betreffenden Beamten haben schon lange unter dem Fürsten Bismarck gearbeitet und Niemand hat das Recht, ihnen den Vorwurf der Freihändler zu machen. (Beifall.)

Hierauf verlas das Haus die Weiterberatung der Vorlage auf Freitag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser konfirmirte heute Vormittag mit dem Kriegsminister und arbeitete Johann mit dem Chef des Militärkabinetts. Nachmittags trat der Monarch einen kurzen Jagdausflug nach Neugattersleben an, von welchem die Rückkehr morgen Abend stattfinden wird.

Berlin, 10. Dez. Die Angaben über die Reise Kaiser Wilhelms nach Vukarest sind durchaus als verfehlt zu betrachten. Falls überhaupt im nächsten Jahre ein Besuch des Kaisers in der rumänischen Hauptstadt erfolgen sollte, so sind keineswegs bereits bestimmte Abmachungen darüber getroffen, wie denn auch der Besuch lediglich einen veranlassungsspezifischen, privaten Charakter tragen dürfte. Letzteres geht schon aus dem Umstande hervor, daß eine Einladung von Vukarest aus auf diplomatischem Wege nicht nach Belist gelangt ist.

Ueber die neuen Verträge für die höheren Unterrichtsanstalten in Preußen wird der „Schel. Btg.“ aus Berlin geschrieben: „Daß der Gleber-Ausschuß noch einmal mit der Frage befaßt werden wird, über welche derlei bereits 1. A. befinden hat, ist gänzlich ausgeschlossen. Dem preussischen Landtage wird eine die Verträge betreffende Denkschrift zugehen. Eine weitere

Anspruchnahme der Landesvertretung ist jedoch nicht in Anspruch genommen. Die Verträge sollen dem nächsten Diern an Geltung haben. Das Sekundarum soll zum ersten Male zu Diern 1893 abgehalten werden.“

Den „Domb. Nachr.“ zufolge hat Professor Schweininger dem Fürsten Bismarck die Vertheilung an den Reichstagsverhandlungen dringend für jetzt abgethan.

Aus Soldau wird gemeldet: Höhere russische Offiziere beweisen verschiedene nahe der preussischen Grenze gelegenen Ortschaften, zwecks Einrichtung von Garnisonen.

Von Seiten einer großen Anzahl von Handelskammern wird, wie der „Konfessionär“ mittheilt, eine Eingabe an die Herren Minister für Handel und Gewerbe, des Innern, sowie an den Herrn Finanzminister vorbereitet, in welcher auf einen Widerspruch in dem neuen Einkommensteuergesetz hingewiesen wird. Während nämlich die Freigabe der Einkommensteuer der abgehenden Steuererklärung vorgeschrieben ist, ist aus der Befreiung der Wähler- und Steuerlisten, namentlich der kommunalen Steuerlisten, die in vielen preussischen Städten vorgeschrieben ist, auf die Einkommensteuer und vor dieser auf das Einkommen selbst zu schließen. Ein solcher genauer Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Handel- und Gewerbetreibenden ist geeignet, letztere in ihren Creditbeziehungen zu schädigen. Man wünscht einen Ausgleich dieses Widerspruches durch eine Interimsverfügung, bis der preussische Landtag sich mit der Angelegenheit beschäftigt.

Berlin, 10. Dez. Es ist zutreffend, daß das neue Metall Aluminium problematisch für einige Ausstattungsgegenstände der Armee, und zwar zunächst für Feldflaschen mit Trinkschöpf Verwendung finden wird. Zwischen erwarteter man, daß weitere Fortschritte in der Zusammenlegung und Fabrikation des Aluminiums, welches z. B. noch große Schwierigkeiten aufweist, eine vielseitigere Verwendung dieses besonders durch sein leichtes Gewicht in die Ercheinung tretenden Metalls ermöglichen werden.

Die Vorberatungen über ein Gesetz, welches, wie verlautet, reich vorwärts, daselbst wird noch in der laufenden Session des Reichstages diesem zur Vertheilung gegeben.

Zunächst mit Spanien, dann auch mit Portugal und Serbien wird nach dem offiziellen Schweizerischen „Bund“ Deutschland demnächst Verhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen anknüpfen.

Ein in Belgien verfaßter, über Hamburg nach Thorn transportirter Koffer, ist in Thorn der russischen Behörde überliefert worden. Eine große Piste mit nichtigen Schritten, die bei seiner Verhaftung vorgefunden war, wurde ebenfalls den russischen Behörden übergeben.

Die Abg. Freilich von Stauffenberg (freil.) und Siegel (nass.) bringen, unterth. von Centrumsmitgliedern, eine Interpellation im Reichstage ein, welche den Schutz des deutschen Urheberrechts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrifft.

Friedrichshagen, 10. Dez. Fürst Bismarck ist heute Mittag zu mehrtägigem Aufenthalt nach Hamburg gereist.

Breslau, 10. Dez. Bei der heutigen Explosion von Grubenminen in der „Friedensthal-Grube“ bei Hermsdorf wurden, soweit bis jetzt ermittelt, 10 Bergleute getödtet.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Dez. In der dänischen Hauptstadt grassirt gegenwärtig die Influenza in außerordentlich heftiger Weise, aber auch sonst im Lande tritt sie heftig auf. In Kopenhagen waren bis Ende voriger Woche an 4000 Fälle zur Anzeige gelangt, und da die Ärzte annehmen, daß nur die Hälfte der Influenza-Krankheitsfälle angezeigt werden, dürfte sich die Gesamtzahl wohl auf 8000 stellen. Sehr scharf tritt die Krankheit unter den Schulfürdern auf; viele Gerichtsungen haben ausfallen müssen; beim königlichen Theater sind 25 Personen erkrankt.

England.

London, 10. Dez. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Beling vom 9. Dezember gemeldet, der Plan des Führers der chinesischen Regierungstruppen, die Aufständigen zu umzingeln, habe nicht auszuführen werden können, weil man sich nicht rechtzeitig mit den mongolischen Stämmen des Nordens verständigt habe. Daber hätten die Aufständigen nach dem für die fallerlichen Truppen siegreichen Gefechte durch die Flucht entkommen können.

London, 10. Dez. Die „Times“ melden aus Singapur von gestern, aus Tienstein würden Einzelheiten über

die jüngst stattgehabten Kämpfe berichtet, wonach die Aufständigen völlig niedergeworfen worden wären.

Mehrere Christen seien in der Nähe von Basassire von Banditen und dem Kibel getödtet worden. Der Kommandant des Barges, welcher unter dem Verdachte der Mithal an dieser That steht, habe sich selbst das Leben genommen. Auch mehrere sidiische Beamte seien in die Angelegenheit verwickelt. Der englische Missionar Parter sei aus Chao-Nang verschwunden.

London, 10. Dez. „Reuter's Bureau“ meldet aus Rio de Janeiro, bei einem gestern bei Campos im Staate Rio de Janeiro erfolgten Zusammenstoß der einander feindlich gegenüber stehenden Barren seien mehrere Personen getödtet und eine größere Anzahl verwundet worden.

Italien.

Rom, 10. Dez. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Massana gemeldet, General Canolfi werde zum 16. d. M. dasebst erwartet. Es sei demselben gelungen, mit den Häuptlingen von Tigre vollkommen zufriedensstellende Handelsbeziehungen anzuknüpfen und freundschaftliche Vereinbarungen zu treffen.

Griechenland.

Athen, 10. Dez. Nach dem gestern Abend veröffentlichten Bulletin verbrachte der König den Tag ruhig, der Puls war fast normal; im Uebrigen war der Zustand unverändert.

Amerika.

New-York, 10. Dez. Nach weiteren aus Louisville über die Feuersbrunst eingegangenen Meldungen befanden sich in einer brennenden Fabrik von Feuerwerkskörpern in vielen Stöckwerke 40 Mädchen, 5 davon kamen in den Flammen um, die übrigen retteten sich durch einen Sprung aus den Fenstern, wobei sie Gliederbrüche erlitten.

In Sachen der Westfälischen Volkszeitung.

Böckum, 9. Dezember.

Heute Abend fand in der Tonhalle eine Versammlung von einigen hundert Personen statt, die zusammen gekommen waren, um über Mittel und Wege zu berathen, wie dem unheilvollen Treiben der Westfälischen Volkszeitung in wirksamer Weise entgegen getreten werden könne. Die Anwesenden vertraten die verschiedensten Stände, Konfessionen und politischen Parteien. Herr Dr. med. Wertheim eröffnete die Versammlung mit etwa folgenden Worten: „Meine Herren! Schon seit längerer Zeit hat eine tiefergehende Verurtheilung unserer Volkszeitung eingenommen. Von einer gewissen Seite ist man unablässig bemüht, die Ehre und Lebensstellung achtungswerther Bürger zu untergraben, den sozialen Frieden zu stören und die ruhige Entwicklung unserer Industrie zu schädigen. Dieses Treiben ist bereits von den unheilvollsten Folgen gewesen, und sind unsere Verhältnisse in den Augen von ganz Deutschland, ja von der ganzen Welt, soweit letztere in kommerzieller Beziehung zur biesigen Gegend steht, in unverantwortlicher Weise herabgewürdigt. Solches unheimliche Treiben muß Einhalt geboten werden. Wir können nicht warten auf den Richterpruch, da sich die Entscheidung möglicher Weise noch längere Zeit hinschieben kann. Wir haben dann aber viel neues Ungel und unserer Industrie ein nicht zu übersehender Schaden zugefügt werden. Für uns muß darum der Wapppruch gelten: „Sist ihr selber, so hilft ihr Gott!“ und sind wir heute zusammen gekommen, um zu berathen, welche Schritte wir thun wollen.“ (Beifall.)

Herr Rechtsanwalt Gümmerich schloß Herrn Dr. Wertheim als Vorsitzenden vor, weil man Recht darauf legen müßte, daß Amt einem Unparteilichen anzuvertrauen, und ein solcher in der Person des Vorgesetzten gefunden sei. (Allseitige Zustimmung.)

Herr Dr. Wertheim nimmt die Wahl an. „In meinem früheren Wirkungskreise gab es auch Kämpfe, politische und solche anderer Art, oft wurden dieselben auch recht scharf geführt und die Gegner plachten oft hart aufeinander. Aber nie haben diese Kämpfe eine so widerwärtige Gestalt angenommen wie hier in Böckum, nie ist es vorgekommen, daß das Persönliche in so häßlicher Weise mit hineingezogen worden ist, wie das an diesem Orte von einer gewissen Seite zu geschehen pflegt. (Sehr wahr!) Man tritt nunmehr in die Diskussion ein und sprechen sich sämtliche Redner einmüthig für die Annahme einer solchen Volksversammlung aus und erklärten sich denn auch die Anwesenden mit Einstimmigkeit für dieselbe. Ferner wird beschlossen, daß die geplante Versammlung schon übermorgen, am Freitag Abend, in der Tonhalle stattfinden und um 8 1/2 Uhr ihren Anfang nehmen soll. Zu demselben wird man durch einen Auf-

ruf eingeladen. Dem Aufruf hat man folgende Fassung gegeben:

„Mitbürger!

Dem bürgerlichen Leben in unserer Stadt Böckum droht eine ernste Gefahr. Seit langem ist man von der Westfälischen Volkszeitung her bemüht, den sozialen Frieden zwischen den einzelnen Ständen und Klassen der Bevölkerung zu untergraben und die Ehre ehrenwerther um unsere Stadt hochverdienter Männer in den Staub zu legen. In der letzten Zeit hat diese frevelhafte Verheerung einen unglaublichen Grad erreicht. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, soll nicht der gute Ruf unserer Stadt Böckum, die Wohlthat unserer Bürger, die geistliche Entwicklung unserer heimischen Industrie, die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs, der Friede zwischen den einzelnen Ständen, die Achtung vor aller Autorität empfindlichen, nimmer zu erregenden Schaden leiden. Von dieser Ueberzeugung durchdrungen, rufen wir alle unsere Mitbürger ohne Unterschied des Standes, des Glaubens und der politischen Ueberzeugung zu energischer Abwehr auf und laden Sie zunächst zu einer allgemeinen Versammlung auf Freitag, den 11. d. M., Abends 8 1/2 Uhr in der Tonhalle ein, in welcher über geeignete Mittel und Wege zur Abhilfe berathen werden soll.“

Unzweifelhaft wird diesem Aufrufe in weitgehender Weise Folge gegeben werden, und dürfte sich die Versammlung zu einer wahrhaft großartigen Kundgebung gestalten. Nachdem noch sämtliche Anwesenden den Aufruf unterschrieben hatten, und ein Auschuß zur Führung der Geschäfte gewählt worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Westfalen und Rheinland.

Witten, 10. Dez. (Stadtverordnetenversammlung.) Zur heutigen Sitzung waren 25 Stadtverordnete erschienen und 3 entzogen. Der Vorsitz führte Herr Dr. med. Wertheim. Der Magistrat war vertreten durch den Bürgermeister Dr. Jaarmann und den Stadtverordneten Ratmann als Kommissar deselben. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Vorsitzender Wertheim über den Inhalt eines Schreibens des hiesigen Annunziations-Ausschusses an das Stadteordneten-Kollegium. Es wurde darin gegen eine im Witterer Tageblatt veröffentlichte Mitteilung über die vorige Sitzung protestirt, nach welcher ein Stadtverordneter erklärt haben sollte, die Handwerksmeister seien gegen gewerbliche Fortbildungsschulen mit Spangasse. Der betr. Stadtverordnete bestritt sich auf die wörtliche Aussage eines Kollegen, der heute nicht anwesend war und wies seine volle Berechtigung zu jenem Urtheile nach. Beschlüssen wurde, den Magistrat zu eruchen, das Schreiben zu beantworten und einen Auszug aus dem Protokolle der Sitzung vom 12. Nov. und der heutigen Sitzung. — Für einen Wasserrohr-Anschluß in der Kirchhofstraße wurden 400 Mark bewilligt. — Die definitive Anstellung des stellvertretenden Ständesbeamten wurde genehmigt, über die Zurückhaltung des Anstellungstermins auf 1883, da der Betreffende zuerst auf anderer Stelle in hiesiger Dienst tritt, sollen erst noch nähere Vorarbeiten gemacht werden. — Für die städt. Bureau's sind zwei Gehülfen oder Kanzlisten erforderlich. Gesehlt sind diese Stellen mit Militär-Anwärtern zu besetzen. Angekündigt wurden dieselben mit 800 Mark Anfangsgehalt, das von 5 zu 5 Jahren um 75 Mk. bis auf 1250 Mark steigen würde. Es hat sich aber kein Militär-Anwärter gemeldet, worauf Magistrat die Anstellung zweier hiesiger Schreiber beschlossen hat, was Versammlung gutheißt. — Am hiesigen Realgymnasium ist die Anstellung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers erforderlich geworden, indem die Septa 52 Schüler zählt und getheilt werden muß. Die Kosten werden mit 1500 Mark bewilligt. — Für Einrichtung einer Gasbeleuchtung im Direktorialzimmer werden 85 Mark und für die Beschaffung zweier Oefen im Gebäude 150 Mark zugestanden. — Der bisherige provisorische Realgymnasiallehrer Bruno, welcher bereits 4 Jahre hier thätig gewesen ist, hat seine definitive Anstellung beantragt, die genehmigt wird. Weil damit aber höhere Gehaltsansprüche verknüpft sind, so bemittelt Kollegium den Zusatz von 350 Mk. In der hiesigen evang. Volksschule wird die Schülerzahl bis Diern voraussichtlich 4200 betragen, so daß auf jede Klasse im Durchschnitt 81 Kinder kommen. Es sollen nun 2 neue Klassen eingerichtet werden, wobei immerhin noch 75 Schüler für jede Klasse verbleiben. Die erforderlichen Mittel finden Genehmigung. — Für ein evang. Lehrer wird für einen fast. Lehrer mit 180 Mk. — Der Bericht über die Feier des 50jährigen Geburtsfestes des Generalfeldmarschalls von Wolke wird verlesen und der Wunsch ausgesprochen, eine photographische Abbildung des Denkmals zu fertigen. Es wird dem Magistrat anbeimgelassen, um eine solche einzufordern. Der Straßen-

und Beaufschütten dem Böcklage anbert, so daß ein den der Angaren Terlebe wird a 1893/94 bestimmt. Greistalle einen 2 Jahresrechnung de funden, und wird mlin beträgt 6145 Bmich ausgeprovo legen, was auch vo

Die Rechnung Schlachthaus pro richtig befinden vo danten ausgebroch Sigung noch verha tergeanten und ein lehung des Zins Jahr 1892.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

Witten, 11. Der Soldatenhan das Thema, über bliesigen Bildungsbo trag hielt. Redne länglich aus der intereseante Seiten padenden Einbot ihm am Schluß: Wunsch durchblide ein geschichtliche T so herabgewende so hat wie gewöh nächste Vortrag auf mann findet erit n niffend auf.

ende Jassung
Stadt Bochum
ist man von
den sozialen
Klassen
Ehre ehren-
Männer in
Zeit hat diese
Grad er-
nicht
Bochum
ung unserer
öffentlichen
en Ständen,
gen, nürmer
Heber-
unserer Mi-
Glaubens
der Abwehr
meinen Ver-
Abends 8 1/
der geeignete
den soll.
elgegendst
ich die Ver-
Kundgebung
den Auf-
ur Führung
Versammlung
D.
rdneten-
25 Stadt-
Den Borst-
ar vertreten
den Stadt-
Vor Ein-
ender Mi-
des biesigen
Kollegium.
geblat ver-
galt protestir-
haben soll-
verfügungs-
vorordneten
der beute
chtung zu
Mgstrat
und einen
in 12. Nov.
Bürgerro-
Wart be-
wertenden
die Zurück-
da der Be-
die Dienste
werden. —
oder Kan-
n mit Mi-
wurden die-
5 zu 5
wurde,
et, worauf
greiber be-
im biesigen
Schiffahrt
Septa 52
kosten wer-
tender einer
85 Mark
bedeutend 150
fide Neol-
hier tätig
agt, die ge-
anprüche
on 350 Mt.
Schülerzahl
auf jede
Es sollen
immerhin
Die erfor-
eine evan-
Mt. er-
— Der
stages des
und der
Abbildung
situation an-
Straßen-
munter zu
von keinen
immer ein
war auch
die sich
wollte er
wie andern
elte lassen,
en konnte.
id in den
tag, berab-
durchaus
sondern
es auch
Als auf
anzimmers,
der Rei-
auch nicht
ere inter-
einst-
ich hinter
itt hören.
sich im
as, welche
uchstleibes
chten Zu-
nden, dabei
ar Irene,
wie bleich,
wie matt
welcher
te hatten
als sie
rher und
Borten.
st selten,
er Qual

und Baukostenplan der Crengelstraße ist nach dem Voranschlag des Bezirks-Ausschusses etwas geändert, so daß einige Kosten entfielen und die Beschaffenheit der Angerenden mehr Berücksichtigung finden. Derselbe wird genehmigt und seine Ausführung auf 1893/94 bestimmt, vorausgesetzt, daß die Provinzial- und Kreisverwaltungen der Sparsache zu den Kosten gehen. — Die Jahresrechnung der Sparsache aus 1890 ist richtig befunden und wird der Rentant entlastet. Der Reingewinn beträgt 61.495 M. Es wird vom Referenten der Zweckmäßigkeit der Rechnung für 1891 früher vorzulegen, was auch von der Verwaltung zugesagt worden ist. — Die Rechnung der Kasse des Realgymnasiums und des Schlachthaus 1889/90 sind gleichfalls geprüft und richtig befunden worden, so daß die Entlastung des Rentanten ausgedrückt wird. — Hieran wird in geheimer Sitzung noch verhandelt über die Anstellung eines Polizeiergenten und eines Wegemeisters, sowie über die Festlegung des Zinsfußes bei der Sparsache für das Jahr 1892.

Witten, 11. Dezember. (Bildungsverein.) Der Soldatenhandel im vorigen Jahrhundert, so lautete das Thema, über welches Herr Lehrer Bethge II im biesigen Bildungsverein am letzten Mittwoch einen Vortrag hielt. Redner wies seinem Thema, das ja hinlänglich aus der Weltgeschichte bekannt ist, so viele interessante Seiten abzugewinnen, mit so reizenden und packenden Anekdoten auszustatten, daß das Publikum ihm am Schluß lebhaften Beifall spendete und den Wunsch durchdrückte, Herrn Bethge bald wieder über ein gleichartiges Thema sprechen zu hören. In Anbetracht des herannahenden Weihnachtsfestes war der Besuch nicht so stark wie gewöhnlich, was wir lebhaft bedauern. Der nächste Vortrag über „Jugendliche“ von Lehrer Hüttemann findet erst nach Weihnachten statt.

Witten, 11. Dez. (Gottesdienst im Diakonissenhaus.) Herr Pastor H. Gräber hält im Ev. Gem. H. folgendes bekannt machen: „Vom nächsten Sonntag, dem 3. Advent an werden die Reparaturarbeiten im alten Krankenhaus, die seit den letzten Tagen des Juli mit allem Eifer betrieben worden sind, so weit gefördert sein, daß die bisher in einem größeren Krankenhause abgehaltenen sonntäglichen Gottesdienste wieder im Besaale der Anstalt stattfinden können. Wir dürfen daher nunmehr zu allgemeinerem Besuch unserer Anstalts-Gottesdienste einladen; insbesondere sollen und nach wie vor Angehörige und Freunde unserer Kranken willkommen sein. Der Saal wird jetzt, infolge verbesserter Einrichtung, mehr Besucher fassen können, als vordem, und der freundliche Schmutz seiner neu bemalten Wände wird hoffentlich jeden erfreuen. Der Gottesdienst beginnt pünktlich um 10 Uhr.“

Crengelstraße, 10. Dezember. (Ueberfahren.) Auf dem Bahndammgange der Witten nach Langendreer führenden Berg-Märkischen Eisenbahn, in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Eisenbahnhofs, wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein der biesigen Brauerei gehörender Bierwagen überfahren. Der Knecht war mit seinem Gesäße eben auf das Gefährte gestiegen, als die Bahnkranke geklopfen wurde, so daß der Wagen wieder vorwärts nach rückwärts fortrückte. Trotz seiner Bemühungen gelang es dem Knecht nicht, die Schwärze zu heben, so daß der Zusammenstoß unvermeidlich blieb. Zum Glück blieben der Knecht und die Pferde unversehrt, der Bierwagen dagegen wurde zertrümmert. Wenn die Schuld an dem Unglücksfalle zu schreiben ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Dortmund, 10. Dez. (Herzog von Montfort.) Am Mittwoch Mittag meldete sich auf dem Polizeibureau ein etwa 40 Jahre alter Mann von mittlerer Größe unter der Angabe, er sei der regierende Graf Gustav, Herzog von Montfort auf Haus Camen, von Jehovah selbst gesalbt und der letzte seines Stammes. 14 Jahre sei er von seinem Stammschloß entfernt gewesen, jetzt kehre er zurück und finde sein Schloß besetzt und wolle jetzt Gerechtigkeit haben, da er Eiserne Staatsanwaltschaft und Polizei-Kommission von Dortmund sei. Offenbar hat man es hier mit einem Verirrten zu thun, welcher jedenfalls aus einer Anstalt entflohen ist.

Witten, 9. Dez. (Diphtheritis.) Noch immer fordert die Diphtheritis, diese tödliche Kinderkrankheit, in heftiger Weise ihr Opfer. So sind einer biesigen Familie durch dieselbe innerhalb 6 Tage 3 Kinder entzogen worden. Vor 6 Tagen starb derselbe ein Kind an dieser Krankheit im Alter von 3 Jahren. 6 Tage später raffte die heimtückische Krankheit der Familie noch 2 Kinder hinweg, ein Mädchen von 8 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren. Außerdem liegen noch 2 Kinder dieser Familie an der Diphtheritis darnieder. Die Teilnahme für diese schwer geprüfte Familie ist in der ganzen Stadt eine allgemeine.

Witten, 9. Dez. (In dem Schwindler.) welcher vor einiger Zeit in Gnomau dabei gefaßt wurde, als er einen gefälschten Wechsel zu Gelde machen wollte,

hat die Polizei einen guten Fang gemacht. Derselbe wird sich nicht nur wegen einer ganzen Reihe von Verbrechen und Betrüben vor dem Civilstrafrichter zu verantworten haben, sondern auch das Militärgericht beschuldigen, da er die Fahne als Defektor treulos verlassen hat.

Selm, 9. Dez. (Ein wunderbares, aber doch echtes Jagdhündchen.) Ist von hier zu berichten. Einige Bauernkinder beaufsichtigten die Kühe auf der Weide, als plötzlich eins der Thiere ungewöhnliche Aufregung fand. Es stellte sich heraus, daß die Kuh unter dem Fuß ein Hündchen festhielt, welches die verzeihlichsten Anstrengungen machte, sich zu befreien. Das rasende Thier ließ nicht eher von seinem Opfer ab, als bis der Hase, von den Hörnern durchbohrt, liegen blieb und von den Kindern mitgenommen wurde.

Batten, 9. Dez. (Blutvergiftung.) Vor einigen Tagen nach sich hier eine Frau mit einer Nadel in den Finger. Die winzige Wunde fand erst Beachtung, als Hand und Arm furchtbar angeschwollen waren. Der Arzt konstatierte Blutvergiftung, und es ist zweifelhaft, ob die Frau mit dem Leben davonkommt.

Baderborn, 9. Dez. (Das heilige Schwurgericht.) verurtheilte in seiner Schlusssitzung den Maschinenwärter Arthur Kelsch von Aulst wegen Raubes und verurtheilte Eitzittelsverbrechen zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus.

Barmen, 10. Dez. (Im Liebeswahn.) Der 16 Jahre alte Sohn eines biesigen Kaufmanns hatte mit einem bei seinen Eltern in Diensten stehenden 24jährigen Mädchen aus Elberfeld eine Liebesverbindung. Das Mädchen verlobte sich am Sonntag mit einem in der Nachbarschaft wohnenden Sattler, einem Witter. Am Montag entfernte sich das Mädchen heimlich mit dem jungen Manne. Von Köln aus schrieb der Letztere an den Brautigam einen Brief, worin er jenen anzeigte, daß er seine Braut nicht mehr zu sehen bekommen werde. Da in dem Briefe auch das Hotel angegeben war, in welchem die Flüchtigen abgeblieben waren, so übergab der Sattler das Schreiben dem Vater des unglücklichen jungen Mannes, der darauf sofort nach Köln reiste. Als das Hotelzimmer betrat, das die beide inne hatten, feuerte der junge Mann zuerst einen Schuß aus einem Revolver auf das junge Mädchen und dann einen zweiten auf sich selbst ab. Er selbst war sofort tot, das Mädchen jedoch nur leicht verletzt. Die Leiche des jungen Mannes traf gestern Abend vier ein. Das Mädchen ist ins Krankenhaus nach Elberfeld gebracht worden. (B.)

Barmen, 10. Dez. (Selbstmord.) Gestern Abend hat sich ein Tagelöhner in seiner Wohnung in der Vehm-bachstraße durch einen Schuß aus einem Revolver getödtet. Der Unglückliche war verheiratet und Vater von 7 noch unverglichen Kindern. Nachforschungen sollen die Ursache des Selbstmordes ergeben.

Köln, 9. Dez. (Eine große Diebstahlbande.) wurde vor einigen Tagen theils in Mannheim, theils in der Pfalz verhaftet. Wie sich herausgestellt hat, ist eine ganze Reihe gerebener und gefährlicher Verbrecher damit einzuweisen, welche die Diebstahlbande nicht nur in der Pfalz, sondern auch in Mainz, Bingen und der Rhein-provinz von Trier bis Koblenz und Köln. Den Mittelpunkt des Operationsfeldes der Bande bildete Mannheim; das Haupt war eine dort in 5. 5 wohnhafte Familie namens Maicher; die jedoch noch verschiedene Familiennamen, so Müller, Hopfente u. i. w. führte. Für sämtliche Namen hatte diese aus Mann Frau und Schwester der letzteren bestehende eine Familie die notwendigen Ausweise. Eine äußerst gefährliche Person scheint die Frau Maicher zu sein. Sie hat einen einseitigen Theil ihres Lebens in Gefängnissen und Zuchthäusern verbracht und noch eine Almonats-Gefängnisstrafe in Straßburg zu verbüßen. Frau Maicher hatte sich auf dem Bahnhof in Landau, wo sie sich wegen verschiedener Diebstähle und Schwindeln zu verantworten hatte, von dem Gendarm losgerissen und die Flucht ergriffen. Nach einiger Zeit entdeckte man sie in Reutlingen im Glöb. Als sie hier von einem Gendarm verhaftet werden sollte, sprang sie aus dem dritten Stock eines Hauses auf die Straße, ohne dabei irgend welchen Schaden zu nehmen. Trotz aller Nachforschungen konnte man selbst keine Spur von ihr finden, bis sie jetzt endlich in Mannheim in die Hände der Polizei fiel.

Witten, 9. Dez. (Abduktion.) Gestern Vormittag fand im Wittenhauser die Abduktion der Samstag Abend von ihrem Manne erkrankte Ehefrau Timme statt. Die Gethödete hat zwei Schwestern, einen in der Pfalz und einen in der rechten Pfalz, erhalten. Die That erscheint immer mehr als die eines angestrandeten und in diesem Zustande zum Aufgehens erregten Mannes.

Zarowitz, 9. Dez. (Entführung.) Für die auf dem Wittenhof von der Lungenheide bewohnten Kühe, deren Tödtung bekanntlich angeordnet worden ist, zählt die Provinz dem Besitzer 106 400 M. Vieh-Verth.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Annen-Gesellschaft.) Der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht mit Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto bietet ein sehr erfreuliches Bild des Fortschrittes dieser Gesellschaft; die Bilanz ergiebt einen fast gleichen Ueberschuß wie im Vorjahre. Der Reingewinn beträgt bei einem Aktienkapital von 925 000 Mark 269 290 M. 24 Pfg., wovon 83 250 Mark = 9% vertheilt, der größere Betrag aber zur Niederstellung benutzt wird, außerdem sind abgeschrieben 47 889 M. 50 Pfg., lobad der Rohgewinn 317 179 M. 74 Pfg. beträgt. Voraus-gab sind zu Neuanlagen 125 908 Mark und getragen die künftigen Mittel der Gesellschaft trotz dieser Anlage noch 528 412 Mark, also mehr wie die Hälfte des Aktienkapitals. Die Gesellschaft verdanft diesen günstigen Zustand vor Allem den ihr gewordenen Aufträgen an Ge-werkläufen und Theilen zu Geschoffen, sie hat in letzterem Artikel auch jetzt noch einen großen Auftrag und wird weiter Aufträge in Kriegsmaterial erhalten. Das Werk ist beschäftigt mit einer größeren Anlage: Martinstahlwerk mit Gießerei, die mechanische Werkstatt ist mit einer großen Anzahl neuer Werkzeugmaschinen bereits aus-gestattet und wird es, auch wenn die Aufträge an Kriegs-materiale aufhöhen, so ausgestattet sein, daß es in anderen Artikeln leistungsfähig und concurrenzfähig ist.

Vermischte Nachrichten.

Entfesselte Statist. Seit 14 Monaten haben in Berlin 62 Selbstmorde von Kindern stattgefunden. Unter diesen jugendlichen Selbstmördern befanden sich 46 Knaben und 16 Mädchen; 24 derselben hatten das 15. Lebensjahr erreicht, 14 das 14., 9 das 13., 7 waren erst 12 Jahre und einer noch nicht 7 Jahre alt.

Görlitz, 9. Dez. Der biesige Banquier Wolf Albert ist entflohen. Es heißt, er habe alle bei ihm hinterlegten Werthpapiere unterschlagen, darunter ein Depot von 785 000 Mark. Der Kontors ist eröffnet. Ein Bruder Alberts, der im Geschäft tätig war, ist verhaftet worden.

Drillinge. Kirchherten, Hr. Bergheim, 9. Dez. Reicher Kinderlegen ist kürzlich einer armen Tagelöhners-familie zu Theil geworden. Nachdem die Mutter früher schon dreimal Mutter von Zwillingen geworden, hat sie kürzlich — ein Paal, der hier in mindestens 70 Jahren nicht vorgekommen — Drillinge geboren — jetzt im Ganzen in 10 Jahren 13 Kinder, von denen sie den größ-ten Theil zu Grabe tragen mußte. Dagegen sind die jüngsten kleinen Geschöpfe alle gesund und munter, wie Fische im Wasser.

Unglück auf einer Drahtseilbahn. Auf der Draht-seilbahn in Velleville, einer Vorstadt in Paris, hat sich am 6. Dezember Abends ein furchtbares Unglück zuge-tragen. Ein Wagen rth sich von dem Drahtseile los und glitt mit furchtbarer Geschwindigkeit die steile Straße hinab. Die Bremser brachten den Wagen nicht zum Stehen und die Aufregung der Passagiere wuchs in's Ungeheure, als sie einen anderen Wagen bemerkten, der ihnen entgegenkam und mit dem eine Kollision unver-michtlich war. Die Macht des Zusammenstoßes war ent-setzlich. Zwölf Fahrgäste wurden schwer verwundet, die meisten erlitten Schädigungen durch Glassplitter, in welche die Fenster des Wagens zerplatzten.

Korische Rache. In Agico hatte ein junger Polizeibeamter mit einer 25jährigen Korin ein Liebes-verhältnis angeknüpft. Später nach Marzelle verlegt, verzog der Mann seine Geliebte und verlobte sich dort mit einem anderen Mädchen. Die Korin erfuhr es und begab sich ungekündigt nach Marzelle. Dort machte sie zuerst einem Vorgericht ihres ehemaligen Liebhabers Vor-stellungen und erklärte, daß sie sich von dem Treuloien Mutter fühle. Dann lauerie sie dem Beamten auf und traf ihn, seine Verlobte am Arme. Mit zwei Pistolen-schüssen trette sie den Bräutigam tot zu Boden.

Elektrische Hinrichtung. Im Staatsgefängniß des Staates New-York, Sing Sing wurde ein Mann, Namens Koppy, welcher vor einiger Zeit seine Frau er-mordet hatte, mittels Elektricität hingerichtet. Die Exe-cution ging schnell und ohne weitere Zwischenfälle vor sich.

Eingefandt.

Deutsche Reichsfeldschule.

„Geben ist seliger als Nehmen.“

Dieses Wort, dessen tiefe Wahrheit der fühlende Mensch gar wohl versteht und der danach Handelnde alsbald erfahren kann, dieses Wort alebt uns das zuver-sichtlichste Vertrauen, daß wir nicht vergeblich an die Gerechtigkeit treten.

Wie die Ueberkritik zeigt, sind wir Vertreter des nationalen Wertes, welches vor 11 Jahren unter

dem Namen „Deutsche Reichsfeldschule“ in Magdeburg begründet wurde, eines Wertes, dessen Blei es war und ist, deutsche Wägen ohne Unterschied des Bekenntnisses der Verwahrlohung zu entreißen und ihnen durch ein selbes Heim und durch sorgfältige, umfassende geistige und körperliche Pflege das früh verlorene Elternhaus möglichst zu ersetzen.

Wie alle Unternehmungen, so hat auch diese von An-fang an mancherlei Mißverständ, Anzweiflung, ja An-sehung auf ihrem Wege gefunden, gewiß nicht zu ihrem Nutzen, aber so bedauerlich und schmerzhaft dieser Um-stand auch war, so wenig konnte er doch die „Deutsche Reichsfeldschule“ aus der Welt schaffen.

Der aufrichtig und ehrlich die Zwecke und Ziele, die Gedächtnis und die Erfolge der „Deutschen Reichsfeld-schule“ betrachtet, der wird ihr keine Achtung und Aner-kennung zum mindesten nicht verweigern können. Oder sollen wir Deutsche uns etwa durch das Ausland be-schämen lassen, welches Konfessare entendet mit dem Auf-trage, die Einrichtungen der „Deutschen Reichsfeldschule“ kennen zu lernen und die dabei gesammelten Erfahrungen in den Dienst der heimischen Wohlthätigkeit zu stellen?

Noch sind es verhältnismäßig recht Wenige gewesen, die unsere Erfolge durch rastlose, unermüdete Arbeit, durch Fähigkeit und Unverdorfenheit errungen haben. Wie viel umfangreicher würde sich die deutsche Reichs-waisenpflege gestalten können, wenn in allen Kreisen der Bevölkerung und so auch in unserer Bürgerchaft eine rege Theilnahme an dieser edlen Sache sich beständige, mit dem lebhaften Drang, immer weiter an sich zu grei-fen. Wer einwenden will, daß die öffentliche Wohlthätig-keit schon zu sehr in Anspruch genommen sei, der denke an unseren Wahlspruch: „Viele Wenig machen ein Viel“, er opfere wenigstens ein Scherlein für unsere armen Waisen und mache auch andere willig dazu.

Allen sei in's Herz geschrieben das Wort: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Rechte Liebe ist sich Lohn genug.

Möchten unsere Worte williges Gehör finden, damit unsere und anderer Wünsche und Hoffnungen sich mehr und mehr verwirklichen und das nationale Wert der Waisenpflege in deutschen Reichswaisenhäusern zu dauernder Lebensfähigkeit erlaube.

Das wolle Gott!
Der Reichverband Witten.

Markt- und Coursberichte.

Witten, 10. Dez. Weizen 24,00 M., Roggen 24,00 M., Gerste 16,50 M., Hafer, 17,00 M., Kartoffeln 9,50 M., per 100 Kilo. Butter 1,20 M. per 1/2 Kilo.

Neuß, 10. Dezember. (Fruchtmärkte.) Weizen, neuer 1. Qual. 24,00, 2. 23,00 M., Landroggen neuer 1. Qual. 24,00, 2. 22,50 M., Buchweizen 00,00, Hafer —, neuer bis 14,80 M., Raps 1. Qual. 60,00, 2. 60,00 M., Avel (Rüben) 00,00 M., Kartoffeln 9,50 M., Rübel 64,00 M., dito fahrende 65,50 M., Gerstingtes Del 67 M. für 100 Kilo, Sen 40,00 M., Erbsen 24,00 M. für 500 Kilo, Preßkuchen 128,00 M. für 1000 Kilo, Mele 6,00 M. für 50 Kilo.

Berlin, 10. Dez. 2 1/2 Uhr Nachm. Fruchtmarkt. Weizen Des. 22,75, Jan. 22,25, April-Mai 22,50, Mai-Juni 22,00 M., Gerste Des. 19,00 M., Roggen Des. 24,00, Jan. 23,25, April-Mai 23,00, Mai-Juni 22,00 M., Hafer Des. 16,50 M., Hafer Des. 16,50 M., April-Mai 17,00 M., Gerste Des. 8,00 M., Rübel vortätig mit Paß 63,20, ohne Paß 61,80, Des. 62,40, April-Mai 61,20 M., Gerste Des. 300 M., Spiritus 70er vort. 51,90, Des.-Jan. 51,30, April-Mai 52,10, Mai-Juni 52,30, Juni-Juli 52,70 M., 50er vort. 71,20 M., Des. 100,000 M., Petroleum vort. 22,00 M., Roggen-mehl 0,1 Des. 32,65 Des.-Jan. 32,20 M.

Bremen, 10. Dez. Petroleum vort. fest, 6,20 Brief.

Antwerpen, 10. Dezember. Petroleum unverändert, vort. 16 1/4, Des. 16, Jan.-März 16, Sept.-Des. 16 fr.

Personenstand.

Annen.

Getauft: Vina Anna, T. v. Fabr. Wilh. Köllen, Erl. — Friedrich Lubwig, E. v. Bgm. Friedrich Hof-Bullen. — Clara, T. v. Bgm. Friedrich Büding, Arel. — Adam Gustav, E. v. Hammermeister Adolf Schmidt Arel.

Getauft: Landwirth Louis Neßlinghaus, Strid-benbise u. Emma Rüdich, Annen. — Schloffer Carl Holt-mann, Stodum u. Maria Eleonore at. Kleine Vollgelt, Annen. — Bgm. Carl Julius Albrecht u. Martha Au-guste Wimper, Annen.

Beerdigt: Friedrich Wilhelm, E. v. Bgm. Aris Schlenkemann, 2 M. 5 T. Stetbach.

Kirchliche Nachrichten.

Witten: Sonntag Morgen 10 1/2 Uhr: Sop. König Koll f. den Provinzial-Herberg-Verband. 10 Uhr: in der Diakonissen-Anstalt, Post. Gräber. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus. 5 Uhr: Post. Kellers-mann. Freitag Abend 8 Uhr: Vorbereitung der Helfer und Helferinnen.

Annen: Sonntag Morgen 10 Uhr: Post. Boos. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Verammlung der in diesem und vorigen Jahre confirmirten Knaben. Mittwoch Abend 5 1/2 Uhr: Bibelstunde im Pflegehause.

Langendreer: Sonntag Morgen 9 Uhr: Silbepred. Morgenstern, 10 1/2 Uhr: Silbepred. Weimann, Koll. f. d. Provinzial-Herberg-Verband. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mit-woch 3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Langendreerholz und um 8 1/2 Uhr im Konfirmandenhal bei Post. Langgrebe. Freitag 3 Uhr: Vorbereitung für die Helferinnen bei Silbepred. Morgenstern.

Lüdingdorf: Sonntag Morgen 10 Uhr: Post. Schule-Rolle. 11 Uhr: Post. Schule-Rolle. 12 Uhr: Post. Schule-Rolle.

Hemmingen: Sonntag Morgen 10 Uhr: Post. Overhoff, Koll. f. den Provinzial-Herberg-Verband.

Berne: Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Luther.

Herbede: Sonntag Nachmittags 3 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Bannern, Pastor van Doen.

Altkatholische Gemeinde Witten.

Sonntag: Gottesdienst in der evan. Kirche 8 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hiehunden werden in Gemäßheit des § 2 der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 27. April 1889 hiermit aufgefordert, im Laufe dieses Monats unter Vorführung des angeführten Hundes nebst Wagen die Ver-längerung der Erlaubnißscheine bei der unterzeichneten Polizei-Behörde, Bureau 2, nachzufuchen.

Die Benutzung eines Hiehundes ohne polizeiliche Er-laubniß wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit einer entsprechenden Haftstrafe bestraft. Witten, den 3. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung. Dr. Haarmann.

Copierbücher,

mit 500 und 1000 Blatt,

mit und ohne ausziehbarem Register, in solider Waare billigst bei

B. Rockhold & Co., Witten.

Er ist da!



17
Buchdruck-Schnellpressen
befinden sich in fieberhafter
Thätigkeit, um die riesen-
Aufgabe von circa
400.000 Exemplaren
bewältigen zu können von
Payne's Illustr.

Familien-Kalender

für 1892, welcher bereits erschienen ist und zwar in einer mannigfaltigen und bunten Ausstattung, wie sie zum Preise von 50 Pfg. wohl von keiner andern Seite geboten werden kann!

Sieben Extra-Beilagen:

- 1) „Gau! Gau!“ Delndrittelbild von Vacher,
- 2) Der Wand-Kalender, auf seiner Papp,
- 3) Portemonnaie-Kalender, in Blechhülle,
- 4) Neue Eisenbahnkarte Deutschlands, (neue und verbesserte Ausgabe),
- 5) Lustigmacher mit u. wider Witten,
- 6) Die Kinderwelt, von Regendörfer,
- 7) Im Circus.

Payne's Illustration Familien-Kalender 1892 ist in 7 Beilagen reich ausgestattet und kann jedem zu empfehlen.

Die neuesten Muster in

Gold- und Silberwaaren,

massiv goldenen Trauringen, (gefehllich gestempelt) schon von 4 M. an und höher bei

B. Bausberg, Witten,
Bahnhofstraße 43.

Evang. und kathol.

Gebet- u. Gesangbücher

in jeder Ausstattung

empfehlen

B. Rockhold & Co.,

Witten, Bahnhof- u. Bredestr.-Ecke.

Alex Schule,

Markt 21, Dortmund, Markt 21.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Veränderung,

Teppiche, Möbelfstoffe, Portieren,
Gardinen, Reisendecken, Tischdecken, Felle,
Fasern etc.

zu und unter Einkaufspreisen.

Ansichten von Witten und Umgegend

in Cabinet à 50 Pfg.

Album

von Witten, 12 Bilder in prachtvollem Einband à 5 M. empfang und empfiehlt die Buchhandlung von

B. Rockhold & Co.,
Buch- und Papierhandlung.

Christbaum=

Confect-Riste 440 Stück M. 2,80,
Nachnahme, bei 3 Risten 1 Präsent.
C. Poschl, Dresden N. 12.

Neuere

Patent-Reisenge

in großer Auswahl bei
B. Rockhold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung.

Bergmann's

Schuppen-Pomade
beseitigt schon nach dreimaligem
Gebrauch alle lästigen Kopf-
schuppen und wird zur Fertig-
garantirt, à Fl. M. 1 bei F. W. Reuter
Coiffeur.



Pa. Sauerkraut,
Pödelfleisch,
Erbsen,
Bohnen,
Pa. Haselnüsse,
Pa. Wallnüsse,
Pflaumen,
empfehlen billigst
Friedr. Müller,
Bahnhofstraße 48.

Hochinteressant!
Zum deutsch-österreich. Handels-
Vertrage.

In meinem Verlage erscheint
demnächst:
Die politische Wochenhefte.
Preis: 75 Pfg.

Inhalt: Im Vorzimmer, das
patrimonium judae, in
Deutschland, in Österreich
ungar. Schluß. Alle anderen
antiken Schriften (auch die schwer
zu erlangenden) sind stets von mir
zu beziehen. Alle Send. portofrei.
Versand eines Monatsheftes
zu bedeutend ermäßigten Preisen;
umsonst und portofrei.

P. Westphal, Köpen 1/2,
antiken. Spezialbuchhdlg.
Armstücken
für Buchhalter, vorrätig
bei **B. Kockhold & Co.**

IV.
Geld-Lotterie
für die Zwecke der Deutschen Vereine
vom **Rothem Kreuz.**
Ziehung 28. Dez.
Hauptgewinne: 150.000, 75.000,
30.000, 20.000 M. u. s. w.

Wiesbadener
Rothem Kreuz-Loose
Ziehung 14. Januar.
a 3 Mark.
Nur Geldgewinne,
Loose a 3 M. bei
B. Kockhold & Co.

Den Hausfrauen
sowie
**Möbel- und Pianoorte-
Magazinen**
sehr zu empfehlen
Lange's
Möbelpolitur!
(Politureinigung).

Als **bestes un-
übertroffenes** Präparat der
Neuzeit anerkannt, um ausge-
schlagenen blutigen Wunden
und Piano's rasch und
mit größter Leichtigkeit frischen
Schmerz wiederzugeben.
Preis pr. Flasche 1 Mark.
Wiederverkaufserlaubnis.
F. Lange, Essen (Ruhr),
Instrumentenmacher — Clavier-
techniker.

Neu! Neu! Neu!
Singpiston,
Neues Musik-Instrument zur
Begleitung eines jeden Instru-
mentes, in 10 Minuten zu er-
lernen. Versandt per Nachnahme
per Etui zu M. 3.60.
Hermann Geis,
Singpiston-Geschäft
Wald, Rheinl., Scheuer Nr. 7.

23. gold. u. silb. Medaillen
und Dipl.
Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit
oder ohne Expression, Man-
doline, Trommel, Glocken,
Schnellstimmen, Castagnetten
Saxophon etc.
Spieldosen
2-16 Stücke spielend; ferner
Nesseltanz, Cigarrenständer,
Schweizerbäuerchen, Photo-
graphicalalbum, Schreibzeuge,
Sandtafelkasten, Briefe-
schreiber, Blumenkasten, Ci-
garren-Etui, Tabakstübe, Wer-
kzeuge, Stühle u. Alles mit
Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste, besonders
geeignet zu Weihnachtsges-
chenken, empfiehlt
J. G. Keller, Bern
(Schweiz).
Nur direkter Bezug garan-
tiert für Redlichkeit; illustrierte
Preislisten sende franco.

Herbede.

jämmtliche Mann- fakturwaren

eingeleitet habe als:
reintwillene Kleiderstoffe a Meter
doppelte Breite von M. 1,50 an bis
zu den feinsten Sachen; ferner allerhand
Wollwaren zu den niedrigsten
Preisen,

so daß ich meinen Konkurrenten in jeder Beziehung die
Spitze bieten kann.

Hochachtungsvoll

W. Lammerting,
in Herbede, Hauptstr. 19.

Unser Gesundheits-Kaffee,

hergestellt aus nur tadellosen,
nährhaften und der Gesundheit
zuträglichsten Stoffen, ist wohl-
schmeckend wie indischer Kaffee,
jedoch sechs Mal billiger als
dieser und bekommt auch denen vor-
züglich, die an Blutandrang,
Augenübeln, Magen- u. Unter-
leibsbeschwerden leiden, wie
überhaupt allen, denen der indische
Kaffee ärztlicherseits verboten worden
ist. — Er ist ein gesundes, wohl-
schmeckendes und billiges
Nahrungsmittel, der durch diese
seine vorzüglichen Eigenschaften in allen
Schichten der Bevölkerung Eingang
gefunden hat und aus ebendiesem
Grunde in einer großen Zahl von
Krankenhäusern, anderen öffent-
lichen Wohltätigkeits-Anstalten
und Menagen der deut-
schen Armee zum täglichen Ge-
brauche eingeführt ist.

Allen Gesundheits-Kennern und allen Haus-
frauen unterbreiten wir hiermit unseren Gesund-
heitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Unser Er-
folg hat viele Nachahmungen hervorgerufen.
Man verlange daher in den Kaufläden unseren
echten Gesundheitskaffee, derselbe ist nicht theurer
als der nachgemachte. Sollte an irgend einem
Platz unser Gesundheitskaffee nicht zu haben sein,
so wende man sich direkt an uns. Wir geben in
solchen Fällen selbst das allerfeinste Quantum
gern ab.

Nordhausen am Harz. **Krause & Co.**

Eine große Partie
**Heberzeiger, Harmonikas, Buchstin-
hojen, Holz- und Handkoffer, Wiber-
Betttücher, Bügeleisen, Regenschirme,
Spiegel, Zithern,
Portemonnaies u. s. w.**
sind zu äußerst billigen Preisen zu haben bei
Wwe. Joh. Wilh. Wolff,
Pfandleih-Anstalt.
27 Bredestraße 27.

XXV.
Kölner Dombau-Lotterie.
Nur bares Geld.
Hauptgewinne:
M. 75000 30000 15000 usw.
Ziehung am 18. Februar 1892.
Loose zu 3 Mark
(Porto mit Liste 30 Pfg.)
bei 25 Loose und mehr mit Rabatt.
B. J. Dussault, Köln.

Berliner Rote Kreuz-Loose. Hauptgewinn M. 150000
Ziehung am 28. Dezbr. Loose zu 3 M. Porto u. Liste 30 Pfg.

Soennecken's
Schreibfedern
anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion.
Welche Feder paßt für meine Hand am besten?
Federhaltung
steil gestreckt
Dünne Schrift Mittelstarke Schrift Dicke Schrift
Auswahl Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4 Nr. 5 Nr. 6
1 Auswahl 30 Pfg. — In jeder Handlung vorrätig.
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig

Aufruf!

Die Wittenener altkatholische Kirchengemeinde erhielt im
Jahre 1876 das Recht zur Mitbenutzung der Marienkirche,
der einzigen hier vorhandenen katholischen Pfarrkirche. Diese
Mitbenutzung erstreckte sich jedoch, obwohl die römisch-katholi-
sche Gemeinde die Kirche seitdem nicht mehr zu ihrem
Gottesdienste benutzte, sondern in unmittelbarer Nähe der-
selben eine sog. Nothkirche herstellte, auf die ungünstigsten
Tagesstunden, nämlich für die Sonn- und Feiertage auf die
Zeit von 12—1 Uhr Mittags und für die Wochentage, an
denen kirchliche Handlungen vorzunehmen waren, von 3—4
Uhr Nachmittags. Wenn auch diese Zeit der Mitbenutzung
später in etwas erweitert wurde, so verlor dieses Recht doch
seinen Werth immer mehr durch die Störungen des Gottes-
dienstes, die gewaltigen Beschädigungen des Kirchenges-
chäftes im Innern und von Außen, das jahrelange Hinaus-
schleppen der allernothwendigsten Reparaturen seitens des
römisch-katholischen Kirchenvorstandes ungeachtet der behörd-
lichen Verfügungen zur Vornahme derselben. Selbst wieder-
holte gerichtliche Verurtheilungen vermochten keine Besserung
in diesen Verhältnissen herbeizuführen.

Unter solchen Umständen hat sich die altkatholische Ge-
meinde genöthigt gesehen, gegen eine Abfindungssumme von
12000 M. auf ihr Mitbenutzungsrecht an der Marienkirche
zu verzichten. Hat uns nun auch die wahrhaft christliche
Liebe unserer evangelischen Mitbürger in bereitwilliger Weise
ihre Johanniskirche in einer frühen Tagesstunde zur Ab-
haltung unseres Gottesdienstes eingeräumt, so werden wir
diese in der besseren Jahreszeit doch nicht benutzen können,
weil die Lichte an 18000 Seelen zählende evangelische Ge-
meinde bis zur Herstellung der im Bau begriffenen neuen
Kirche einzig auf die Johanniskirche angewiesen ist; aber auch
nach der Fertigstellung der neuen Kirche kann uns ein
dauerndes Gastrecht in einer dieser beiden Kirchen nicht ge-
währt werden. Die Hälfte des Jahres würden wir bei der
größten Zuverlässigkeit der evangelischen Gemeinde unsern
Gottesdienst in einem gemietheten Lokale abzuhalten ge-
zwungen sein.

Diese Noth der altkatholischen Gemeinde kann dauernd
nur durch den Bau einer eigenen Kirche beseitigt werden.
Es ist demgemäß denn auch bereits ein günstig gelegener
Bauplatz erworben und mit Legung der Fundamente be-
gonnen. Damit ist aber auch die Abfindungssumme von
12000 M. erschöpft. Die Gemeinde zählt an 250 Mit-
glieder, die zum weitaus größten Theile dem Arbeiterstande
angehören. Es ist unmöglich, dieser ärmsten unter allen
altkatholischen Gemeinden neben den hohen Kirchensteuern
zur Erhaltung des Kirchenwesens auch noch die ganze Last
des Baues einer wenn auch noch so bescheidenen Kirche auf-
zuerlegen.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher an unsere Glaubens-
genossen und die Freunde unserer Reformbewegung, um
Unterstützung zum Baue unserer Kirche; wir wenden uns
an alle, welche ein von Aberglauben und Menschenfurcht
freies Christentum, die ein fest gegnehtes und national ge-
fährtes Deutschland wollen. Helfet uns, edle Menschen-
freunde, den Druck von Verhältnissen überwinden, die unsere
Gemeinde bisher niedergebunden und ein größeres Wachsthum
verhindert haben.

Jede, auch die kleinste Gabe, werden wir mit innigstem
Danke annehmen.

Zum Empfang von Beiträgen sind bereit die mitunter-
zeichneten Fabrikdirektor und Stadtrath Seelhoff, Betriebs-
sekretär J. Jacob und der Pfarrer F. Lesarth in Witten.

Witten, den 7. Dezember 1891.

Der Kirchenvorstand u. die Gemeinde-Vertretung:

F. Lesarth, Pfarrer. **Hochstoppel,** Lagerhalter. **Geld-
macher,** Schreinermeister. **Jacob,** Königl. Eisenbahn-
Betriebs-Sekretär. **G. Fuhrmeister,** Dreher. **N. Seel-
hoff,** Direktor des Gußstahlwerks Witten. **Probst,**
Klempner. **Grüner,** Königl. Gerichtsschreiber. **Schmitt,**
Zuschläger. **Vutter,** Schlosser. **Koll,** Antreiber.

Auch die Geschäftsstelle dieses Blattes ist zur Ueber-
mittlung von Beiträgen bereit.

Neu! Borgmüllers Neu!

Sicherheits-Oel

für Petroleumlampen, geruchlos und wasserhell, sparjam im
Gebrauch, brennt mit schöner heller Flamme, die zwei Petroleum-
flammen ersetzt; bietet ferner wegen seines hohen, bisher von
keinem anderen ähnlichen Oel erreichten Entzündungspunktes
von 55°C absolute Sicherheit gegen Explosion und ist daher
mit Recht als das beste vorhandene Leuchtöl zu bezeichnen.
Carl Borgmüller (Inh.: Schmeck & Fuhse) Dortmund.

Niederlagen: in Witten bei Herrn A. Richter
Wittwe; in Wetter bei Herrn **Indw. Gönhoff jr.;**
in Volmarstein bei Herrn **G. Fehder;** in Herbede
bei den Herren **C. Dörken** und **Chr. Vogt;** in Auen
bei Herrn **Gebr. Rosenthal;** in Lütgendortmund bei
Herrn **Joh. Schulte;** in Marten (Bahnhof) bei Herrn
Heinr. Westermann; in Barop bei Herrn **Aug. Wie-
bold;** in Hombruch b. Barop bei Herrn **Willy. Heining.**

Universum

Allgemeine
Familien-Zeitung
Preis pro Heft 50 Pfg.
Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit
3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt:
Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken,
interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und
Wissenschaftliches aus allen Gebieten.
Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei **B. Kockhold & Co., Witten.**

Eisenbahn-Fahrpläne

zu 20 und 40 Pfg.
B. Kockhold & Co.,

Hotel zum Adler.
(Ang. Abster.)



Paris.
7. Cytus

Geöffnet von Morgens 10 Uhr
bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
5 Karten 1 Mark
sind nur an der Kasse zu haben.

Evangelischer
Jünglings-Verein.

Sonntag, den 13. d. Mts.,
präcise 7 1/2 Uhr Abends:

**Haupt-General-
Versammlung**
mit **Vorstands-Neuwahl.**

Um vollständiges Erscheinen
bittet **Der Vorstand.**

Musik-Verein.

Dienstag, den 15. Dezbr.,
Abends 8 Uhr.

Ordentliche
Haupt-Versammlung.

Abends 9 Uhr: **Abend-
Der Vorstand.**



Schweine-Versicherungskasse
des Stadtbezirks Witten.

Zahlungstermin
Sonntag, den 13. Dezbr.,
Nachm. von 4—6 Uhr

im Vereinslokal bei Wwe. Tusch-
hoff im Röhrchen.

Der Vorstand.

Allg. Arb.-Unterst.-Kasse
„Einheit“.

General-Versammlung
Sonntag, den 13. Dezember,
Nachm. punkt 4 Uhr.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorstandswahl.
3. Neuwahl.
4. Verschiedenes.

NB. Zahlung der Beiträge.
Der Vorstand.

**Allgemeine Arbeiter-
Kranken-Unterst.-Kasse**
Concordia

eingeschriebene Hilfskasse.

General-Versammlung
Sonntag, den 13. Dezbr.,
Abends 7 1/2 Uhr,

im Saale des Herrn Utermann
am Markt.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Bericht der Revisoren und
Decharge-Ertheilung.
3. Festsetzung des Betrages
für Verwaltung. § 10.
4. Abänderung der § 6 und
7 des Statuts.
5. Ergänzungswahl des Vor-
standes.
6. Wahl der Rechnungs-
revisoren.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Christbaum-Confect

nur das beste, Sortiment ent-
sprechend schön, hochfein im Ge-
schmack, verpackt in die Kiste, ca.
440 Stück enthaltend, für nur

3 Mark
gegen Nachnahme. Dieselbe
einfacher 2 1/2 M.

Dazu gratis 20 Goldherne.
Wiederverkaufserlaubnis sehr lohnend.

A. Sommerfeld, Dresden.

Algauer Tafel-Butter,
hochfeinst, täglich frisch,
Postfakt 9 1/2 Pfund M. 11.—
Bei Wochenbezug billiger.

1a. Rahmstufe, vollfett.
Casp. Gode,
Kempten, Bayern.
An Unbefannte geg. Nachnahme.

Seitengraphenwaage,
beste Qualität, zu haben bei
B. Kockhold & Co.

Handklub „Frohmann“,
zu Witten.

Sonntag, den 13. Dezember,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal bei Herrn Fr.
Schwefer.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

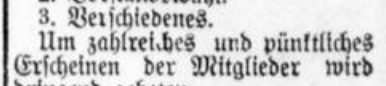
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Männergesangsverein.
„Einigkeit“.

Sonntag, den 13. Dezbr.,
Nachm. 4 1/2 Uhr.

General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Cassenrevision.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen der Mitglieder wird
dringend gebeten.
Der Vorstand.

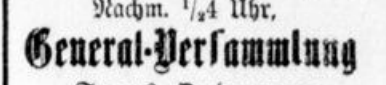


Cr. Turnklub.
Witten.

Sonntag, den 13. Dezbr.,
Nachm. 1/4 Uhr.

General-Versammlung
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zahlung der rückständigen
Beiträge.
3. Substanz-Angelegenheit.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Turnverein Heven.

Außerordentl. monatl.
General-Versammlung
am Samstag, den 12. Dez.
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Wahl von Kassen- und Ge-
ratherevisoren.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Kameradschaftl. Sängerbund.

General-Versammlung
am Sonntag, den 13. Dez.
Nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Berichtserstattung über das
15. Stiftungsfest.
2. Rechnungsablage.
3. Vorstandswahl.
Es ladet ein

Der Vorstand.

Seiraths-Gesuch.

Ein junger Mann (28 Jahr alt),
sucht die Bekanntschaft eines jungen
Mädchens oder einer Witwe, be-
sonders späterer Verehelichung. Briefe
unter H. F. W. an die Exped. d.
Ztg. erbeten.

Stellengesuche

und
Angebote
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Wirthschaftsführer

gesucht.

Zur selbstständigen Führung
einer kleineren Wirthschaft wird
zum baldigen Eintritte ein durch-
aus zuverlässiger unverheiratheter
und evangel. junger Mann
gesucht. Bewerber müssen ge-
lernte Wirthe sein. Anerbieten
sind unter **H. Nr. 150** der
Exped. d. Ztg. einzureichen.

Verlag von
B. Kockhold & Co. in Witten.
Druck von **H. Kisel & Co.**
in Witten.

Rechtigt unter Verantwortlichkeit
von **B. Kockhold & Co.**

**Es ist be-
gerade da An**

No. 292